

42510 - 00002 - 000

Zaimis

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

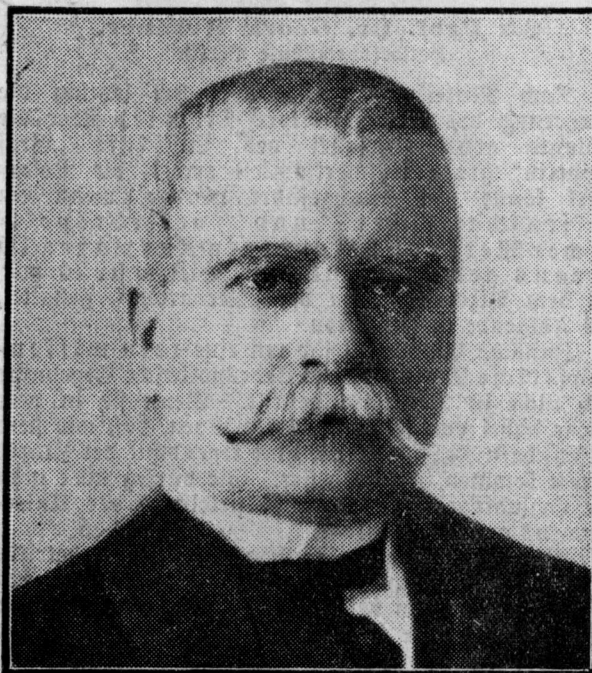
Datum

18. Dez. 1929₁₉

Deutsche Allgemeine Zeitung (Berlin)

Nr. 586

Griechenlands neuer Staatspräsident



Alexander Zaimis

✓

42510 - 00003 - 000

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

P

Zaimis
Alexandros

Datum

1930

Deutsche Kurs-Post

39

Alexandros Zaimis

Präsident Griechenlands



Geb. 18. Oktober 1855 in Athen. In Deutschland erzogen. 1881 und 1885 Abgeordneter. 1890—92 Justizminister. 1895 Kammerpräsident. 1897—99 und 1901/02 Ministerpräsident und Außenminister. 1906—11 Oberkommissar von Kreta. 1916—22 und 1926/27 wieder Ministerpräsident. Seit Dezember 1929 (nach der Abdankung des Präsidenten Konduriotis) Staatspräsident.

42510 - 00004

- BEC

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

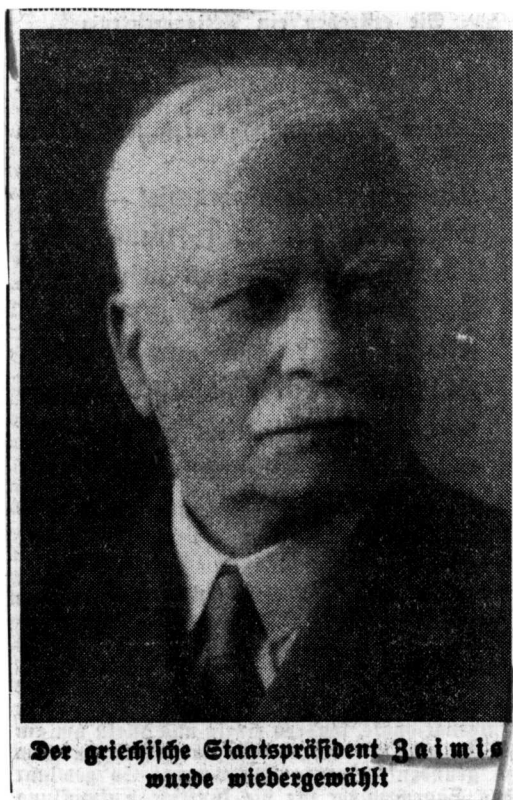
Signatur

Papadimitriou

Datum..... 20. Okt. 1934

Völkischer Beobachter (Berlin)

No. 293



Der griechische Staatspräsident Papadimitriou
wurde wiedergewählt

20. Okt. 1934

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 534

Duplikat

Zaimis wiedergewählt.**Das Ende des griechischen Präsidentschaftsstreites.**

(Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung“.)

Athen, 19. Okt. Heute ist die griechische Nationalversammlung, die sich aus Senat und Parlament zusammensetzt, in außerordentlicher Sitzung zusammengetreten, um den künftigen Staatspräsidenten zu wählen, da am 14. Dezember die Amtsperiode abläuft. Von 330 Stimmen sind 197 auf den bisherigen Präsidenten Zaimis entfallen. 18 Stimmen wurden für General Kallaris abgegeben, eine Stimme für Genatas. 112 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Die Einladung zu dieser Abstimmung ging laut Verfassung vom Staatspräsidenten selbst und vom Ministerpräsidenten aus. Tsaldaris hat diese Abstimmung solange hinausgeschoben, bis ihr Ergebnis sicher war. Das war es seit Monaten und noch bis vor wenigen Tagen durchaus nicht. Denn in der Nationalversammlung hat, infolge der veralteten Zusammensetzung des Senats, die Regierung die Minderheit. Die Opposition versuchte nun, sobald die Präsidentschaftsfrage akut wurde, nicht etwa einen eigenen Kandidaten aufzustellen, den sie ohne weiteres durchgebracht hätte, sondern sie versuchte ihre Unterstützung des Kandidaten der Regierung gegen verhältnismäßig nebensächliche Vorteile der ihr angeschlossenen Parteien zu verkaufen. Dies hat von Anfang an die Position der Regierung und ihrer Parteien, die also tatsächlich unterlegen waren, verstärkt. So konnte die Regierung ein Wahlgesetz einbringen, dessen Anwendung zweifellos die Opposition vernichtet hätte. Und schließlich konnte die Regierung die Heimischung des Senats durch Plebiszit androhen, falls der Regierungskandidat nicht gewählt würde. Die Taktik des Ministerpräsidenten Tsaldaris hat es fertig gebracht, daß ihm trotz seiner Minderheit in den stimmberechtigten Parlamenten das Ergebnis der Wahl vorher garantiert wurde. In zwölfter Stunde schwenkten 17 Senatoren von Venizelos ab und verpflichteten sich schriftlich, den Kandidaten der Regierung zu wählen. Das war ein Akt der Selbsterhaltung des Senats. Nun hatte Tsaldaris die erforderliche Mehrheit. Der Rest der Opposition gab weiße Zettel ab.

Der einzige Kandidat dieser vorher garantierten Wahl war der bisherige Staatspräsident Alexander Zaimis, von dem Tsaldaris Monate hindurch gesagt hatte: „Wenn wir ihn nicht hätten, müßte er erfunden werden.“ Dieses Wort bezieht sich weniger auf die Dienstleistungen des Präsidenten, als auf die konziliante Zurückhaltung, die Zaimis, der früher Venizelos nahestand, während seiner Amtsperiode der Regierung Tsaldaris gegenüber gezeigt hat. Denn da Tsaldaris nicht in beiden Kammern die Mehrheit hat, so kann sein Kabinett bei jedem Regierungsakt durch den Einspruch des Staatspräsidenten mattgesetzt werden. Von diesem Verfassungsrecht hat Zaimis niemals Gebrauch gemacht. Damit hat er indessen die Bedeutung seines Amtes verringert und sich in einen derartigen Gegensatz zu Venizelos gesetzt, daß

dieser heute entschlossen ist, den griechischen Staatspräsidenten auf ganz andere, vielleicht sogar diktatorische Vollmachten zu verpflichten. Heute aber ist Venizelos aus dieser Abstimmungsversammlung als Besiegter hervorgegangen. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß die Regierung sich der Opposition gegenüber, als Entgelt für das Wahlergebnis, verpflichtet hat, innerhalb der nächsten vier Wochen das erst kürzlich eingebrachte neue Wahlgesetz durch seine Parlamentsmehrheit annullieren zu lassen. Heute schon gestand die Gefolgschaft von Venizelos ein, daß die bisher anerkannte Taktik des Führers diesmal verjagt hat. Wahrscheinlich aber ist dieses letzte Mal für Venizelos ein entscheidendes, vielleicht ein allerletztes.

Der wiedergewählte Staatspräsident steht seit 1885, also seit fast 50 Jahren, fast ununterbrochen im Brennpunkt der griechischen Politik. Er ist 1855 als Sohn des damaligen Ministerpräsidenten Brasibulos Zaimis und als Enkel des großen Politikers der Freiheitskämpfe, Andreas Zaimis geboren. Er hat fast alle oberen politischen Ämter bekleidet, war mehrmals Ministerpräsident und hat als Außenminister im Jahre 1897, nach dem Türkentrieg, den Vertrag von Konstantinopel unterzeichnet. Seine sehr bewegte politische Vergangenheit ist indessen bei der heutigen Generation des griechischen Volkes schon fast vergessen oder schon Mythos geworden. Heute kennt man mehr sein Privatleben. Dieses aber zeigt unverkennbar, daß er entscheidende Jahre in Deutschland verbracht hat. Als Student in Leipzig, Berlin und Leipzig lernte er Deutsch wie seine Muttersprache und drang in einem Maße in deutsches Geistesleben ein wie wenige Ausländer. Davon zeugt seine große Bibliothek, die in Griechenland Berühmtheit hat. Der Deutsche, Dr. Michael Deffner, der Jahrzehnte hindurch sein Bibliothekar war, starb in diesen Tagen 86jährig, als sein ältester und treuester Freund. Bei den breiten Volksmassen ist Zaimis als Fischer bekannt, eine Tätigkeit, die er Jahrelang bei Megina ausübte, in letzten Jahren aber aufgegeben hat. Heute ist außer seiner Beschäftigung mit Büchern das Wandern seine größte Liebhaberei. Der 79jährige steigt noch heute in den Felsen des Hymettos herum und streift durch die Wälder des Pentelikon. Seine Privatwohnung in Althafiron am Meer gleicht einem deutschen Bürgerhaus und seine Gattin ist eine deutsche Frau, eine Wienerin.

Zaimis besitzt in Griechenland eine außerordentlich große Volksfamiliarität. Man weiß, daß er gelegentlich zu Fuß den kilometerweiten Weg zum Präsidentschaftspalais geht, die Türe überm Arm. Man kennt alle Lebensgewohnheiten und bespricht sie, und daß er Nichtraucher ist, wird ihm im Lande des Tabaks nicht verübelt. Ueberaus groß und echt war daher die Freude, als seine Wiederwahl bekannt wurde.

Signatur

P. Zaimis

Datum

27. Okt. 1934

Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 300

**Glückwunschtelegramm des
Führers an Präsident Zaimis**

Berlin, 26. Oktober.

Der Führer und Reichkanzler hat dem Präsidenten der Hellenischen Republik, Herrn Zaimis, anlässlich seiner erneuten Berufung telegraphisch seine aufrichtigsten Glückwünsche ausgesprochen.

*

Der Führer und Reichkanzler empfing am 25. Oktober den Präsidenten des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine e. B., Tribius, zur Entgegennahme einer Spende von 100 000 RM., die der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt hat.

Datum 16. Sep. 1936

Neue Freie Presse (Wien)

Nr. 25 868

Alexander Zaimis gestorben.

Der frühere griechische Staatspräsident Dr. Alexander Zaimis ist in einem Wiener Sanatorium im 81. Lebensjahre gestorben.

Mit Alexander Zaimis scheidet eine der markantesten Erscheinungen der griechischen Politik. Ungleich seinem Vorgänger auf dem Präsidentensitz Admiral Konduriotis, der ebenfalls erst vor kurzer Zeit gestorben ist, hat Zaimis in den Kämpfen mit der Türkei keine große Rolle gespielt, dagegen seit vierzig Jahren in seinem Lande als Politiker der Mitte immer wieder ausgleichend und vermittelnd in den vielen Krisen eingegriffen. Er war eine der lautersten und verlässlichsten Gestalten des öffentlichen Lebens Griechenlands, nicht weniger als siebenmal Ministerpräsident und in den Jahren 1929 bis 1935 Staatspräsident. Besonders auf diesem Posten hat sich Zaimis die größten Verdienste erworben. Er war Gegenstand der Hochachtung und Verehrung durch die ganze Nation. Mit Wien stand der greise Staatsmann in den engsten Beziehungen. Seit seiner Studienzeit, die er in Deutschland verbrachte, weilte er des öfteren auch in Oesterreich, und seine angegriffene Gesundheit ließ ihn immer wieder zu der Kunst der Wiener Ärzte Zuflucht nehmen. Vor elf Jahren heiratete Zaimis schließlich eine Wiener Pflegerin, die ihn während seiner Krankheit aufopfernd betreut hatte.

Signatur

Datum

16. Sep. 1936

Berliner Tageblatt

Nr. 440.

Zaimis gestorben**Der ehemalige griechische Staatspräsident**

WIEN, 16. September. (EP)

Der ehemalige griechische Staatspräsident Zaimis, der in der letzten Zeit zur Erholung in Wien weilte, ist am Dienstag im 81. Lebensjahr gestorben.

*

„Unser Hindenburg“, so konnte man im Sommer 1935 griechische Politiker sagen hören, die dem ausländischen Besucher die Rolle des greisen griechischen Staatspräsidenten klar machen wollten. „Immer ist er eingesprungen, wenn es galt, eine verfahrenene Situation wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Heute führt er, trotz seines hohen Alters, trotz seiner angegriffenen Gesundheit, die Staatsgeschäfte, er ist der ruhende Punkt, inmitten des Wechsels von Kabinetten, von Offiziersaufständen, von Venizelos-Putschen. Wenn es in den letzten sechs Jahren in Griechenland eine gewisse Stabilität gab, so ist sie diesem stillen, allen Reden abholden Mann zu verdanken.“

In der Tat: der Staatspräsident hielt auf seinem Posten aus, bis er sah, dass er nicht mehr nötig sei, dass die griechische Nation unter neuer, noch stabilerer Führung zusammengefasst werden sollte: unter dem Königtum. Am 10. Oktober 1935, als unter Kondylis' Initiative die Wiedereinführung der Monarchie beschlossen wurde, trat Zaimis zurück.

Der Vergleich mit Hindenburg gilt also bis zu Ende: beide haben noch erlebt, dass die Führung ihres Volkes in Hände überging, denen sie volles Vertrauen schenkten. Aber der Vergleich mit Hindenburg hinkt, wie alle solchen Vergleiche: Der deutsche Staatspräsident war in erster Linie Soldat, der Grieche Jurist und Politiker. Innerhalb von zwei Jahren (zwischen 1926 und 1928) trat er an die Spitze von drei Kabinetten. Im ganzen war er siebenmal Ministerpräsident. Er stand im politischen Tageskampf. Sein grosser politischer Gegner war Venizelos.

Im vergangenen Jahr hat Griechenland viele seiner ehemaligen Führer verloren: Kondylis und Venizelos, Tsaldaris und Demerdzis. Nun folgt Alexander Zaimis. Und wenn er auch mehr als alle genannten sich von jeder aktiven Politik zurückgezogen hat, so wird das griechische Volk seine langjährige Tätigkeit nicht vergessen haben und sein Hinscheiden mit Trauer vernehmen.

The Times (London)

L'Humanité (Paris)

Nr. 47481

M. ALEXANDER ZAÏMIS

LATE PRESIDENT OF THE
HELLENIC REPUBLIC

Alexander Zaïmis, the veteran Greek statesman, 10 times Prime Minister, for five years High Commissioner for Crete, and for nearly six years President of the Hellenic Republic, whose death is announced on another page, was born in Athens on October 28, 1855. He came of a wealthy Peloponnesian family, and had influential relations in the political world of Greece, being the son of M. Thrasybulos Zaïmis, a Prime Minister under King Otho, and nephew of M. Delyannis, who was five times Prime Minister. He was educated in Greece and later at Paris, where he studied law and political science. On his return to Greece he was drawn into public life, more through a sense of duty and tradition, it would seem, than ambition, and he entered the Greek Parliament as a supporter of his uncle M. Delyannis, in opposition to M. Trikoupis, the stalwart Greek statesman of the eighties and nineties. The chief issue at that time in Hellenic politics was the see-saw struggle between the adventurous policy of the irredentists, eager for further expansion, and the more cautious views of the Trikoupists, whose watchword was consolidation. The latter had on their side the shrewd Danish Prince, who sat on the Greek Throne as George I, but they were liable to be over-ridden by the expansionists in moments of popular excitement, and such moments in the troubled history of the Near East were of distressing frequency.

In 1897 the smouldering enmity of Greeks and Turks flared into open war over the affairs of Crete, which was still under Turkish rule. The Greeks were decisively defeated. The Turkish terms of peace, harsh in the first instance but considerably moderated through the influence of the Great Powers, were refused by M. Rhallis, the Greek Prime Minister. King George thereupon on October 3, 1897, called on M. Zaïmis to form a Cabinet, make peace, and extricate the country from the consequences of its own folly, a duty he had to perform on more than one occasion during his long career. Zaïmis, now aged 42, had already been Minister of Justice and President of the Chamber. He achieved his melancholy task. It naturally did not redound to his popularity, but when, after a reconstruction of his Cabinet in November, 1898, he fell from power in April,

1899, he had, at any rate, won the reputation of being a sound man to be relied on in an emergency. In November, 1901, he became Prime Minister for the third time; but at the ensuing General Election in December, 1902, he was defeated by his uncle, Delyannis, from whom he had now dissociated himself.

The war of 1897, though ending in the defeat of the Greeks, had marked the end of the old régime in Crete. The islanders, who had precipitated the conflict by declaring themselves annexed to Greece, were now, while remaining under the suzerainty of the Sultan, accorded by the Protecting Powers a large measure of autonomy. A High Commissioner was appointed to govern under the control of the Powers, who for many years maintained an international contingent of troops in the island. Since 1898 the High Commissioner had been Prince George, a younger son of the King. In 1906 he resigned, and the King, invited by the Powers to appoint his successor, nominated M. Zaïmis.

The new High Commissioner arrived in Crete on October 1, 1906. The task before him was a difficult one. As was the case in Greece during her struggle for independence, the island was distracted by rival factions, while the situation was complicated by the presence of a large and lately dominant Moslem minority. Zaïmis proceeded with tact and prudence slowly to allay conflicting passions, and to suppress the almost chronic disturbances. He so far succeeded that in 1908 the Powers were able substantially to reduce the forces of occupation, which a year or two later were withdrawn. He also drew closer the connexion with the Greek Kingdom by obtaining Greek officers for his gendarmerie, and by securing a loan from the Greek National Bank.

Zaïmis left Crete in 1911, and two years later the island was annexed by Greece as a result of the defeat of the Turks in the Balkan Wars. In 1913 he was appointed Governor of the National Bank of Greece, a post which he occupied until October, 1915, when he became Prime Minister for the fourth time. The position of Greece in the Great War was aggravated by the quarrel between King Constantine and M. Venizelos. The latter, with a large Liberal majority behind him, was anxious to enter the War on the side of the Allies, while the King, convinced of the ultimate success of the Central Empires, was determined not to run the risk of joining their enemies. The entry into the War of Bulgaria in 1915 at once placed Serbia, Greece's ally, in a position of extreme danger by exposing her to an attack in the flank—Venizelos wished to go to her aid, but was abruptly dismissed by the King, and on October 7, 1915, Zaïmis was made Prime Minister charged with the sorry task of explaining away Greek responsibilities under the Alliance. He remained but one month in office. The strife between the two factions in Greece grew daily in bitterness and poisoned Greek political life for the next two decades. Zaïmis was Prime Minister again for short periods in 1916 and 1917. On the former occasion relations between Royalists and Venizelists were so strained that civil war seemed imminent, and Zaïmis was brought in as a non-party man, to tide over a critical hour, which he did with success. Matters again became critical, however, when on Rumania's joining the Allies King Constantine still refused to abandon neutrality, and Venizelos set up a Provisional Government at Salonika. The King's attitude brought him into increasing conflict with the Allied Governments, whose security was in fact threatened by the potentially hostile attitude of the Greek

Government, and in June, 1917, they demanded his retirement. Zaïmis, who was Prime Minister for the sixth time, had to announce to his Sovereign the decision of the three Protecting Powers. After having accomplished this invidious task he again retired to the National Bank, where he remained until the end of 1920, when he was removed in his turn on the restoration of King Constantine.

The King, however, had but a short second term of occupation of the Greek throne. The Anatolian war, begun under the Government of Venizelos, at the instance of the Allies, in 1919, and continued by King Constantine with more ardour than caution, ended in September, 1922, by the decisive defeat of the Greeks and their ejection from Ionia. A military revolt drove out the King a second time, and Zaïmis was, as usual in moments of difficulty, asked to become Prime Minister under the new King George II, but refused office. Within 18 months King George II retired in face of a demand for Republican Government, and it was thought that M. Zaïmis would be the first President of the Republic. The veteran statesman did not, however, hold any prominent position again until the end of 1926, after the overthrow of the dictatorship of General Pangalos, and a general election which resulted almost in a stalemate between the political parties. His reputation for soundness and impartiality then made him the only possible Prime Minister. For the seventh time he formed a Cabinet—an "oecumenical" coalition in which all the party leaders were included. Under this Administration, which was reconstituted after resignations in August, 1927, in February and in May, 1928, the condition of Greece, impoverished and distracted by 10 years of faction fights, foreign wars, financial crises, revolutions, and disasters, was much improved.

In May, 1928, M. Venizelos returned, a political crisis ensued, and on June 29 Zaïmis resigned. He was soon afterwards elected President of the Senate established under the new Constitution. On December 14, 1929, on the retirement of Admiral Kondouriotis, he was elected President of the Hellenic Republic by a large majority of votes, a fitting recognition of his high qualities, and held that office until October 10, 1935, when he was

deposed by General Kondylis as a preliminary to the restoration of King George II.

Zaïmis was not an orator, but he had a style of speech which reflected the clarity and courage of his mind. In no way a brilliant man, he was the incarnation of native Greek shrewdness, and if at times he laid himself open to accusations of excessive prudence, it was not a bad fault in the Greece of his lifetime. His chief claim to the gratitude of his countrymen was that they were able so often to rely on his commonsense to extricate them from the difficulties created for them by more adventurous leaders.

The Manchester Guardian

~~Mitteilungen des Verbandes der deutschen Hochschulen (Halle)~~

Nr. 28083

DEATH OF M. ZAIMIS

Dr. Alexander Zaimis, six times Premier of Greece and the last President of the Republic, has died in Vienna, at the age of 81. He is to be given a state funeral in Athens.

Alexander Zaimis was an unusual type among Greek politicians. Descended from a famous family, he entered politics as a young man for much the same reasons as prompt the elder sons of the English aristocracy to sit in the House of Commons. He had none of the interests or the talents of the demagogue, being a bad speaker and an earnest scholar without ambitions. His absolute integrity, however, combined with genuine political ability, made him the most useful, if not the greatest, statesman of his generation.

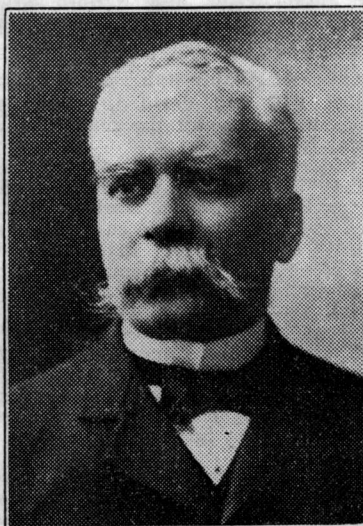
In any crisis it became the custom to send for Alexander Zaimis, who, when the crisis was safely over, usually had the tact to resign again. By keeping his small following apart from any of the great parties he made it indispensable for coalitions and "stop-gap" Governments, the need for which so often occurred; and his reputation as the only man to be trusted by both Vénisélos and King Constantine made him the ideal buffer between Royalists and Republicans. Unpleasant jobs were also usually given to Zaimis, such as the governorship of Crete when Vénisélos was in Opposition there and the duty of telling King Constantine in 1917 that he must abdicate. On both of these occasions he resigned the moment his work was done.

He was ideally fitted for the post of President (always more difficult to fill than that of Premier in Greece), and he would have been elected to the post by a vast majority in 1925 had not General Pangalos taken the precaution of issuing a decree laying down that no one could become President over the age of 65. Eight months later, however, Zaimis was not too old to become Premier in yet another crisis,

but it was not until 1929 that he reached his predestined office, which he held until it quietly lapsed with the restoration of the Monarchy last year.

APPEALS FOR PEACE

As President throughout the troubled months of 1935 Dr. Zaimis did his best, constantly appealing for peace and reason and bringing the party leaders together. It might be argued that he should have resigned when first the



Tsaldaris Government and then General Kondylis assumed the powers of dictatorship, but his moderating influence may have been of more value. The end of his rule was typical of his whole career in that hardly anyone noticed it. Yet for all his anonymity and reserve Dr. Zaimis did at least as much for Greece as any of the more flamboyant personalities, and it would be hard to deny that Greece would be a happier country with more leaders of his type.

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

~~Der Deutsche Oekonomist (Berlin)~~

Nr. 476

**Der ehemalige griechische Staatspräsident
Zaimis gestorben.**

Wien, 16. September. (Europapress.) Der ehemalige griechische Staatspräsident Alexander Zaimis, der in der letzten Zeit zur Erholung in Wien weilte, ist hier am Dienstag im 82. Lebensjahre gestorben.

Zaimis entstammt einer alten angesehenen griechischen Familie.

Er verbrachte den größten Teil seiner Studienzeit in Deutschland, wo er Rechtswissenschaft studierte und in Heidelberg promovierte. 1890 begann er als Minister seine politische Laufbahn. In der Nachkriegszeit war er ebenfalls in zahlreichen Kabinetten vertreten. Als im Dezember 1929 der damalige Staatspräsident Konduriotis sein Amt als Staatspräsident niederlegte, wurde Zaimis am 14. Dezember zu seinem Nachfolger gewählt. Am 19. Oktober 1934 wurde er wiedergewählt und übte das Amt bis zum 10. Oktober 1935 aus, an welchem Tage unter dem Ministerpräsidenten von Kondylis die Wiedereinführung des Königtums beschlossen worden war.

17. Sep. 1936

Kölnische Zeitung

Nr. 72.73

Staatspräsident Zaimis †

dnb Wien, 16. September.

Griechenlands ehemaliger Staatspräsident Dr. Alexander Zaimis, der in der letzten Zeit zur Erholung in Wien weilte, ist am Dienstag hier im 81. Lebensjahr verschieden.

*

Alexander Zaimis wurde am 28. Oktober 1855 geboren. Er hat den größten Teil seiner Studienzeit in Deutschland zugebracht, wo er in Leipzig

und Berlin studierte und in Heidelberg als Doktor beider Rechte promovierte.

In der Politik seines Landes spielte er seit 1890 als Minister oder Ministerpräsident eine Rolle. 1906 wurde er auf Wunsch der Großmächte Oberkommissar auf Kreta, wo er, wie auch später während des Krieges in Athen, in Gegensatz zu Venizelos stand. Während des Weltkrieges war er dreimal Ministerpräsident; zuletzt mußte er in dieser Stellung die Absetzung König Konstantins durch die Entente zulassen. Das folgende Kabinett Venizelos trat in den Krieg ein.

Nach dem griechischen Zusammenbruch in Kleinasien war Zaimis von Oktober bis November 1922 vorübergehend wieder Ministerpräsident, trat aber dann längere Zeit in den Hintergrund. Erst Anfang Dezember 1926, nach Pangalos' Sturz, bildete er wieder ein Kabinett. Im Mai 1928 versuchte plötzlich Venizelos wieder zur Macht zu gelangen und erreichte auch zunächst, daß Zaimis am 22. Mai 1928 zurücktrat. Als es ihm aber dann nicht gelang, ein neues Kabinett zu bilden, war die Reihe wieder an Zaimis, der nun nach fünf Tagen Unterbrechung zum siebten Male an die Spitze der Regierung trat, die er dann am 28. Juni 1928 an Venizelos abgab.

Als Konduriotis das Amt des Staatspräsidenten im Dezember 1929 aus Gesundheitsgründen niederlegte, wurde Zaimis am 14. Dezember zu seinem Nachfolger gewählt, nachdem Venizelos erklärt hatte, er würde eine eventuelle Wahl nicht annehmen, da er lieber Ministerpräsident bleibe.

Verheiratet war Zaimis seit Mai 1925 mit Frau Sofie geborene Kunert, die Wienerin ist, früher Lehrerin in Paris und später Krankenpflegerin in Wien im Sanatorium Nuersperg war, wo sie Zaimis und vorher seinen Bruder, Panaiotis Zaimis, pflegte.

P Zaimis
19. Sep. 1936

The Commercial and Financial Chronicle (New York)

Nr. 3717

**Death of Alexander Zaimis, Former President of Greece
— Last Executive of Republic Prior to Restoration
of Monarchy Served Six Times as Premier**

Alexander Zaimis, who was President of Greece for six years up to October, 1935, when the Republic was re-tored to a Monarchy, died on Sept. 15 in a sanatorium in Vienna, Austria. He was 81 years old. Mr. Zaimis held the office of Premier of Greece at six different occasions, serving both the 11-year Republic and the pre-war Monarchy. He became the Republic's second President in October, 1929, serving until King George II was restored to the Greek Throne in October of last year. Vienna advices, Sept. 16, to the New York "Sun" of that day, had the following to say regarding the career of Mr. Zaimis:

Mr. Zaimis was born of a wealthy and patrician family. His father, Thrasyboulos Zaimis, was twice Premier. The son was born in Athens on Oct. 28, 1855, and studied law there and in continental universities. He was a Deputy at 30, Minister of Justice at 35 and Prime Minister for the first time shortly before his 42d birthday. His first premiership was marked by his treaty with Turkey which restored Thessaly to the Hellenic kingdom.

In 1899 he resigned but two years later returned to the post, only to retire at the following elections. His political prestige dwindled away and in September, 1906, he became High Commissioner of the protecting powers in Crete, holding the position until September, 1911. It was while in this office that he received first-hand knowledge of the prowess of Eleutherios Venizelos. In 1914 Mr. Zaimis received the governorship of the Greek National Bank. When the Venizelos government fell in March, 1915, he was once more offered the premiership, but refused to accept it, finally assuming the post in October of that year. He held office for a month.

The following June he became Prime Minister for the fourth time, only to resign in September, and in May, 1917, he once more took over the post. Upon the abdication of King Constantine Mr. Zaimis made way for Mr. Venizelos. After the King's second abdication in 1922 he turned down the office, but accepted it again four years later, holding it until 1927. He was first named to the presidency for a five-year term and in October, 1934, was chosen for another term, which ended with the Republic.

Mr. Zaimis had also some years ago served as Governor of the Greek National Bank.

Signatur

Datum 18. Sep. 1936

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Le Milliet (Konstantinopel)

Nr. 478

Ein griechischer Staatsmann.

Dr. Alexander Zaimis, der jetzt achtzigjährig gestorben ist, gehört zu den bedeutendsten Staatsmännern, die Griechenland im letzten halben Jahrhundert hervorgebracht hat. Seit 1890 gehörte er, sei es als Minister, sei es als Ministerpräsident, einer Reihe von Regierungen an. In den letzten Jahrzehnten war er der Gegenspieler von Venizelos gewesen, nicht nur in den Richtungen und Zielen, sondern auch in den Methoden der Politik. Venizelos wirkte durch die Festigkeit seines Temperaments und durch eine gewaltige agitatorische Beredsamkeit. Zaimis war kein Meister des Wortes, er pflegte wenig zu reden und man nannte ihn darum den „Fisch“. Aber er war ein Meister in der überlegenen Kunst, die Parteien zu beherrschen und in mancher Krisis der Regierung die Autorität zu verleihen, die eine weniger besonnene und in sich selbst ruhende Persönlichkeit bei den wechselnden Stimmungen im Parlament kaum hätte gewinnen können.

Seine Aufgabe war oft doppelt schwer in einem Lande, wo in Erinnerung an die klassische Tradition die Freiheit und Ungebundenheit der Sprache ein wesentliches Element der inneren und äußeren Politik bildet. Er verstand es aber immer wieder, die Wogen zu glätten und das Schiff unter den günstigen Wind zu bringen. Er war vor allen Dingen ein Mann, der über den Tag hinausblinnte und niemals sich durch Parteikombinationen zwingen ließ, eine Politik zu führen, die er nicht selbst billigen konnte. Seine erste große Rolle spielte er bei der Regelung der Situation Kretas, als dieses sich von der türkischen Oberhoheit löste. Gegen seinen Rat kam es dennoch zum Kriege mit der Türkei, der für Griechenland schlecht ausging. Zaimis war Staatsmann genug, zum Friedensschluß sich wieder einzusetzen. Als der Weltkrieg ausbrach, stand Zaimis an der Spitze der Regierung. Für ihn gab es keinen Augenblick lang einen Zweifel, daß Griechenland neutral bleiben müsse. Gegenüber den Strömungen, die die Öffentlichkeit durchwühlten, wurde es ihm nicht leicht, diesen seinen Standpunkt aufrechtzuerhalten. Aber auch die Drohungen der Entente, die Griechenland nach dem Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg um so stärker zur Aufgabe seiner Neutralität drängte, vermochten nicht, ihn und König Konstantin dazu zu bewegen, das höhere Interesse des Vaterlandes zu opfern. Gegenüber den Angriffen, die hauptsächlich von dem zum Kriege treibenden Venizelos geführt wurden, konnte er sich nicht halten. Doch wurde seine Politik zunächst noch zwei Jahre lang von dem Kabinett Skuludis weitergeführt. Aber man mußte ihn wieder rufen, als die Entente Griechenland blockierte und schließlich den Rücktritt des Königs Konstantin erzwang. Damit trat auch Zaimis in den Hintergrund.

Nach dem Kriege hat er verschiedene Kabinette geführt, sozusagen auch, um die unglückseligen Folgen der Politik von Venizelos, die einen neuen Krieg mit der Türkei zur Folge hatte, zu liquidieren. Im Jahre 1929 wurde er zum Präsidenten der Republik gewählt, da man wiederum seiner Ruhe und Festigkeit bedurfte, um der innerpolitischen Schwierigkeiten Herr zu werden. Er wurde ein zweites Mal wiedergewählt und wickelte erst dem Staatsstreich des Generals Kondylis von 1935. Seitdem hat der Hochbetagte nicht mehr aktiv in die Politik eingegriffen.